

Konrad aus der Konserven- büchse

Ein Kinderfilm
von Claudia Schröder

Als sie ein kleines Wesen aus der Konservenbüchse mit „liebe Mutter“ anredet und sich als siebenjähriger Junge entpuppt, gerät Frau Bartolotti aus der Fassung. Schließlich war es auch nur ein dummer Computerfehler in der Fabrik für Instant-Kinder, der Konrad, ein ausgesprochen wohlherzogenes Elite-Kind, an die unkonventionelle und lebenslustige Frau Bartolotti liefern ließ.

Trotz ihrer Gegensätzlichkeit lernen sich die beiden lieben, und als eines Tages die Fabrik das irrtümlich gelieferte „Produkt“ wieder abholen will, möchte Konrad nicht mehr weg. Eine raffinierte Rettungsaktion wird gestartet: aus dem Elite-Kind soll ein rotzfrecher Lummel werden...

Inhalt:

„Guten Tag, liebe Mutter. Die Nährlösung ist im Deckel.“ Frau Bartolotti hatte zwar am Gewicht der Dose, die zwei blau gekleidete Männer gerade ins Haus geliefert hatten, sofort gemerkt, daß darin kaum Popcorn oder ähnliches sein konnte. Aber daß sie aus der Konservenbüchse ein kleines, verschrumpeltes Wesen mit „liebe Mutter“ anreden und sich nach dem Übergießen mit der Nährlösung als siebenjähriger Junge entpuppen würde - das brachte sie doch aus der Fassung. Schließlich war es auch nur ein dummer Computerfehler in der Fabrik für Instant-Kinder, der Konrad, ein ausgesprochen wohlherzogenes Elite-Kind, an Frau Bartolotti liefern ließ.

Nicht nur, daß die lebenslustige Frau sich mit Kindern überhaupt nicht auskennt. Was Konrad in der „Endfertigungsphase“ darüber gelernt hat, wie siebenjährige Jungen sich zu benehmen haben, steht in krassem Gegensatz zu den Prinzipien seiner unfreiwilligen Mutter: Frau Bartolotti, die ihren Lebensunterhalt durch Zeichnungen für einen Verlag verdient, tut ausgesprochen gern das Gegenteil von dem, was andere Leute für gut und schicklich halten. Konrad hingegen hat den unüberwindlichen Wunsch, das zu tun, was andere von ihm erwarten. Er weiß in jeder Situation, was siebenjährige Jungen zu tun haben. Dafür haben schon die „Schuldgefühlstunden“ gesorgt, denen er sich in der Fabrik unterziehen mußte.

Konrad steht deshalb eigentlich der Apotheker Egon viel näher, der samstags und dienstags mit Frau Bartolotti befreundet ist. Das ist ein lebenswürdiger, korrekter Mann, dem

Konrads manierliche Art durchaus zusagt. Weil der Apotheker bei aller Freundschaft meint, eine Frau wie Frau Bartolotti sei den Pflichten der Erziehung nicht allein gewachsen, wird er kurzerhand Konrads Vater. Den Jungen stört allerdings an Egon, daß er Kitty nicht leiden kann.

Kitty lebt in der Nachbarwohnung und ist schnell Konrads Freundin geworden. Sie nimmt ihn in der Schule vor Klassenkameraden in Schutz, wenn es notwendig ist. Und das ist es oft. Der Musterschüler Konrad, der nicht pfuschen und keine Streiche mitmachen kann, macht sich mehr als einmal unbeliebt bei seinen Mitschülern. Obwohl sich Konrad selbst unwohl dabei fühlt, kann er eben nur das tun, was Lehrer und Erwachsene von ihm verlangen. Kitty hat da gut reden: „Du mußt dich unbedingt ändern!“ Schließlich hat er das perfekte Fertigungsprogramm der Fabrik durchlaufen.

Aber dann wird es plötzlich bitter notwendig, daß sich Konrad von Grund auf verwandelt. Die Fabrik hat bemerkt, daß er nicht dorthin geliefert wurde, wo man ihn bestellt hat. Die blauen Männer wollen das „irrtümlich gelieferte Produkt“ wieder abholen. Aber Konrad will nicht mehr weg von Frau Bartolotti, von Egon und Kitty. Und die drei wollen sich auch nicht mehr von ihm trennen.

Trotz Konrads Bedenken, ob das denn auch erlaubt sei, wird eine raffinierte Rettungsaktion gestartet: Aus dem Elite-Kind soll ein rotzfrecher Lummel werden, den die Firma gar nicht zurückhaben will. Beim Apotheker versteckt, trainiert Kitty verbissen mit Konrad. Er muß Schimpfworte lernen und Wände bemalen, so schwer es ihm auch fällt. Als die

Darsteller:

Berti Bartolotti	Violetta Ferrari
Egon	Heinz Schubert
Konrad	Daniel Thorbecke
Kitty	Alexandra Degen
Florian	Robert Stephan
Oliver	Otu Tetteh
Michi	Daniel Jürgen Lohmann
Anna Caruso	Barbara Simon
	Erwino Torre u.a.

Stab:

Regie	Claudia Schröder
Drehbuch	Arbeitskreis Roter Elefant und Claudia Schröder nach dem Roman von Christine Nöstlinger
Kamera	Fritz Moser
Musik	Willy Siebert
Schnitt	Sabine Jagiella, Inge Kleinknecht
Produzent	Ottokar Runze
Produktion	Ottokar Runze Filmproduktion

BRD, 1983

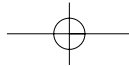
Farbe, 16 + 35mm, 80 Min.

FBW
FSK

wertvoll
o. A.

Basis-Film Verleih Berlin

Körnerstr. 59, 12169 Berlin, Tel 030/793 51 61 /71, Fax 030/791 15 51
Filiale: Sandberg 3a, 17235 Neustrelitz, Tel 03981/20 31 45, Fax 20 31 75



blauen Männer, der Fabrikdirektor und Konrads „rechtmäßige Eigentümer“ die Apotheke stürmen, wird ihnen ein furioser Empfang bereitet, in dessen Mittelpunkt ein völlig ausgewechselter Konrad steht. Erst als die Blauen in die Flucht geschlagen sind, findet man Zeit zum Aufatmen. Und Zeit zum Nachdenken. Konrad fragt sich, ob er in Zukunft nun musterhaft sein soll, wie es ihm in der Fabrik anerkundet wurde, oder lieber unausstehlich, wie er es in Kittys „Intensivprogramm“ gelernt hat. Eigentlich behagt ihm beides nicht. Aber wahrscheinlich hat Kitty ja recht: „Wir kriegen das schon hin.“

Konrad (Daniel Thorbecke)

ist ein synthetisch produziertes Instant- und Elitkind. Er ist das, was man als „Musterkind“ bezeichnen könnte: intelligent, ordentlich, folgsam und bescheiden, dabei voller Schuldgefühle, wenn er fürchtet, etwas nicht so zu machen, wie „man“ es tut.

Frau Berti Bartolotti (Violetta Ferrari)

Mitte Vierzig, ist Malerin und lebt allein. Sooft sie kann, malt sie ihre Ölbilder, die groß und bunt ihre Wohnung füllen. Sie kümmert sich nicht um die Meinung der anderen Leute, weil sie langweilig sind und keine Phantasie haben.

Apotheker Egon (Heinz Schubert)

ebenfalls Mitte Vierzig. Ist sanft, zurückhaltend und ordentlich. Er ist dienstags und samstags mit Frau Bartolotti befreundet, besorgt ihr Blüten und Pflanzen zum Zeichnen.

Kitty (Alexandra Degen)

ist sieben Jahre alt und wohnt mit ihren Eltern über Frau Bartolotti. Ihre Freunde stiftet sie zu Spielen an, die die Erwachsenen ärgern. Kitty mag keine Freunde, die aus Eifersucht ungerecht werden und Kitty mag Konrad.

Claudia Schröder (Regisseurin)

ist 1953 bei Hamburg geboren. Sie studierte Kunsterziehung und Soziologie. Anschließend arbeitete sie für den Südwest-Funk und den Süddeutschen Rundfunk und übernahm die Regie-Assistenz in Ottokar Runzes Film „Stern ohne Himmel“ nach dem Jugendbuch Leonie Ossowskis. „Konrad“ ist der erste Film, den Claudia Schröder in eigener Regie inszenierte. Seitdem ist sie als freie Regisseurin, Autorin und Produzentin tätig.

Filmographie:

- „Konrad aus der Konservenbüchse“ Spielfilm, 35mm, 83 Min., nach dem Roman von Christine Nöstlinger, 1982
- Beiträge für SFB und WDR-Kinderprogramm, u.a. „Sendung mit der Maus“, Buch, Regie, Produktion, 1984
- „Voll auf der Rolle“ Verfilmung des gleichnamigen Theaterstücks von Leonie Ossowski, WDR, 90 Min., 1985
- „Europa abends“ nach Motiven des Romans „Trust D.E.“ von Ilja Ehrenburg Spielfilm, 35mm, 86 Min., 1988 mit: Eddie Constantine, Heinz Schubert, Maja Maranow u.a.

- „Der Zwerg im Kopf“ nach dem Roman von Cristine Nöstlinger Spielfilm, 35mm, 90 Min., DEFA für DFF, 1991
- „Clown Gurke“ Dokumentation über einen Zirkus 29 Min., ZDF, 3 sat, 1992
- Leitung workshop „scriptwriting“ Bombay und Udaipur, Indien 1993 und 1995
- seit 1995 producer bei Multimedia GmbH, Hamburg

Claudia Schröder: „Kinderfilme müssen spielerisch sein, müssen Spaß machen. Ein Rezept, was bei Kindern ankommt, kenne ich nicht. Ich glaube, es ist vor allem wichtig, die Kinder ernst zu nehmen, schließlich merken Kinder sehr genau, ob und wann sie verschaukelt werden.“

Christine Nöstlinger (Romanautorin)

geboren 1936 in Wien. Christine Nöstlinger studierte Gebrauchsgrafik an der Akademie für angewandte Kunst. 1970 erschien ihr erstes Kinderbuch „Die feuerrote Frederike“. Seitdem veröffentlichte sie eine große Anzahl von Bilder-, Kinder- und Jugendbüchern, von denen viele ausgezeichnet wurden (u.a. Deutscher Jugendbuchpreis 1973).

„Konrad oder Das Kind aus der Konservenbüchse“ erschien 1975 (1988 auf der Auswahlliste Deutscher Jugendliteraturpreis). Für ihr Gesamtwerk wurde Christine Nöstlinger 1984 mit dem höchsten internationalen Jugendbuchpreis, der Hans-Christian-Andersen-Medaille ausgezeichnet.

„Ich habe gewisse Vermutungen darüber, was Kinder lesen wollen und gewisse Vermutungen darüber, was Kinder lesen sollten. Und dann habe ich noch das dringende Bedürfnis, mir gewisse Dinge von der Seele zu schreiben. Und die feste Überzeugung, daß Kinder beim Lesen gerne lachen, die habe ich auch.“

Der Arbeitskreis Roter Elefant wurde 1976 als Alternative zum Münchener Arbeitskreis für Jugendliteratur gegründet. Er war ein Zusammenschluß von Wissenschaftlern, Kritikern, Pädagogen, Bibliothekaren, Buchhändlern, Grafikern, Schriftstellern und Verlegern sowie anderen Personen, die im Bereich der Kinder- und Jugendliteratur und der audiovisuellen Medien tätig waren.

Heinz Schubert (Schauspieler)

geboren 1925 in Berlin, Anfang der 50er Jahre holte ihn Bert Brecht an das Berliner Ensemble (u.a. Mutter Courage, Kaukasischer Kreidekreis, Dreigroschenoper), ab 1961 spielte er an den Kammerspielen München, ab 1968 gehörte er zum Ensemble des Hamburger Schauspielhauses (u.a. Zadek).

Große Popularität gewann Schubert durch die Rolle des Alfred Tetzlaff in Wolfgang Menges Fernsehserie „Ein Herz und eine Seele“ (dritte Programme, ab 1973: ARD)

Spielfilme (Auswahl):

- „Der starke Ferdinand“ Regie: Alexander Kluge, 1976

- „Hitler“ Regie: Syberberg, 1977
- „Marmor, Stein und Eisen bricht“ Regie: Stenzel, 1980
- „Feine Gesellschaft - Beschränkte Haftung“ Regie: Ottokar Runze, 1981
- „Die dreifache Locke“ Regie: Jean-Michel Ribes 1993

Neuere Fernsehfilme:

- „Der große Bellheim“ (ZDF-Vierteiler, 1993)
- „Zwei alte Hasen“ (ZDF-Serie, 1994)

Kinderstimmen

„Also mir hat der Film gefallen, weil der Konrad richtig lernt, wie man Mist macht und Leute ärgert. Auch die Kuchenschlacht fand ich spitze.“

„Das ist ganz schön unheimlich, wenn Blaumänner den Konrad suchen,...ha, aber dann gewinnt er ja doch.“

„Solche Eltern möchte ich auch haben: Bartolotti, die ist nicht so fein und erlaubt viel, und Egon, der kümmert sich um die Vitamine.“

Pressestimmen

„...mit viel Witz und Verständnis für die kindliche Psyche“

Hamburger Abendblatt

„Kurzweilig, klug und nicht nur für die Kinder“

Marco Fried, Die Wahrheit

„Lustiger Lernprozeß“

Hamburger Rundschau

„Ein Plädoyer für die Entwicklung einer eigenen Meinung.“

Christa Maerker, Kultur aktuell, WDR

„...ein guter, herrlich unkonventioneller Kinderfilm.“

Bernt Lindner, Kinder- und Jugendfilmkorrespondenz

Auszeichnungen

„Konrad aus der Konservenbüchse“ wurde auf folgenden Festivals ausgezeichnet:

4. Internationales Kinder- und Jugendfilm-Festival in Tomar, Portugal (2. Preis)

Festival 1983 in Giffoni, Italien

Preis: Premio AGIS-BNL (Journalistenjury für die „Originalität der Geschichte“) und ACEC-ANCCI (Katholische Vereinigung der Kinobetreiber, Vereinigung der Kinoclubs für seine „pädagogische Bedeutsamkeit“)